

Wiesbadener Tagblatt.

No. 206. Samstag den 3. September 1853.

Für den Monat September kann auf das „Wiesbadener Tagblatt“ mit 10 fr. pränumerirt werden.

Expedition des Tagblatts.

Bekanntmachung.

Heute Samstag den 3. September Vormittags 9 Uhr wird bei unterzeichneter Stelle die Fertigung zweier Sauchpumpen auf dem Hofgut Clarenthal, zu 131 fl. veranschlagt, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Wiesbaden, den 3. September 1853.

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

3367

Bekanntmachung.

Montag den 12. September l. J. Nachmittags 3 Uhr lassen die Vorstände der israelitischen Cultusgemeinden von Wiesbaden, Biebrich, Bierstadt, Erbenheim, Kloppenheim und Schierstein Namens derselben folgende in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, als:

No. Ath. Sch. St.-St. Lgrsch.

Lage und Begrenzung.

1 5 31 4345 3197 aus 1 Morgen 21° 45' Todtenhof im Königsstuhl das außerhalb der Einfriedigung dieses Todtenhofs neben Friedrich Beer zwischen Daniel Herrche und den Anstößern belegene Stück,

2 26 11) 4345 3201a aus 1 Morgen 21° 45' Todtenhof im Königsstuhl das außerhalb der Einfriedigung dieses Todtenhofes zwischen Friedrich Beer und den Aufstößern einer- und Conrad Bürger und Heinrich Freytag anderseits belegene Schlüsselstück,

auf dem Rathhause dahier einer freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, den 9. August 1853.

Herzogl. Landoberschultheiſſeret.
Westerburg.

3413

Den Mitgliedern der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde wird bekannt gemacht, daß die Erhebung des 2ten diesjährigen Steuersimpels auf den 1. September l. J. festgesetzt worden ist und die Ablieferung der Steuerbeiträge innerhalb 14 Tage geschehen muß.

Wiesbaden, den 31. August 1853.

3385

Der Rechner der israelitischen Cultuscasse.

Kunst-, Antiquitäten- & Juwelen-Handlung

von

Gebrüder Löwenstein

in Frankfurt a. M., Zeil No. 56.

Einz und Verkauf von Antiquitäten in Gold, Silber, Juwelen, Spitzen
Elfenbein, Porzellan, Uhren, Münzen &c. &c. &c.

Grand magasin d'Antiquités

LÖWENSTEIN FRÈRES,

Zeil No. 56 à Francfort s. M.

Achetent et Vendent toutes sortes d'antiquités en or et en argent, pierres
et perles fines ivoire et bois sculptés, médailles, porcelaine de levres de
Saxe, dentelles Guipures etc. etc.

Ils se chargent également des emballages et de l'expédition des objets
d'art. 2468

Büchsen = Bolzenschießen täglich am 3318
Kursaal.

Auf meinen Bauplatz am Bierstadterweg kann **Schutt** angefahren wer-
den und wird für den Karrn 6 Kreuzer vergütet.

Wiesbaden, den 24. August 1853.

W. Blum. 3169

Weilbach, Duchy of Nassau,

beautifully situated on the railway between Frankfort and Wiesbaden —
(station Flörsheim) and within an hours distance of either place. Weil-
bach is the most effective sulphur spring Germany possesses, and is found
to be remarkably efficacious in bilious, liver and hæmorrhoidal complaints,
weakness of the digestive organs, relaxed sore throat, congested state of the
respiratory organs, as well as eruptive diseases of the skin, while the
salubrity of its atmosphere and its remarkable evenness of temperature
distinguish it as a singularly beneficial resort for invalids and delicate per-
sons generally.

Weilbach further possesses a most complete hydropathic establishment.

Baron *Liebig* comments in the following terms on the Weilbach waters:
„According to the late analysis by Professor *Will*, the spring at Weil-
bach, as might have been anticipated from its medicinal celebrity, belongs
„to the richest cold mineral springs in Germany; but as the water loses
„ $\frac{5}{6}$ of its sulphurous contents when transmitted bottled it is necessary,
„to obtain its full operation, to drink it at the spring itself.

Justus von Liebig“.

Resident english physician, John R. Robertson. A. M. M. D.

For every information respecting apartments etc. address to

RHEIN-DAMPESCHIFFFAHRT.

Fahrplan der Cölnischen & Düsseldorfer Gesellschaften
vom 10. August 1853 an.

Von BIEBRICH:

Morgens	6 $\frac{1}{4}$ Uhr	bis	Cöln.
„	7	„ „	Mannheim an die Züge 2 $\frac{3}{4}$ Uhr bis Neustadt und 3 $\frac{3}{4}$ Uhr bis Offenburg, Strasburg.
„	7 $\frac{3}{4}$	„ „	Cöln an die Züge Nachmittags 4 Uhr bis Hamm, Münster und 5 Uhr bis Lüttich.
„	8 $\frac{3}{4}$	„ „	Cöln.
„	9 $\frac{1}{2}$	„ „	Cöln, Düsseldorf, Rotterdam. In Cöln an die Züge Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Aachen u. 8 Uhr bis Berlin, Hamburg.
Mittags	12 $\frac{1}{2}$	„ „	Cöln an den Zug Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Paris, London.
Nachmittags	1	„ „	Mannheim an die Züge Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr bis Carlsruhe u. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Neustadt.
„	3 $\frac{1}{4}$	„ „	Mainz.
„	3 $\frac{3}{4}$	„ „	Coblenz.
„	4 $\frac{3}{4}$	„ „	Mannheim, Strasburg an die Züge nach Basel, Paris.
Abends	7 $\frac{1}{2}$	„ „	Mainz.

Von ROTTERDAM:

Jeden Mittwoch und Samstag nach **London.**

Vom **9. Juni** c. an sind alle Eillete auf den Schiffen beider Gesellschaften gültig. Die Reisenden, welche an Agentur-Stationen einsteigen wollen, sind verpflichtet beim Agenten Billet zu lösen. Die Billete müssen entweder auf den Tag ausgestellt sein, oder auf den Tag abgestempelt werden, an dem die Reise angetreten wird. Dasselbe gilt bei Personalbilleten bezüglich der Rückreise.

Omnibus von Wiesbaden nach Biebrich

in directem Anschlusse an die Dampfschiffe:

Morgens 5 $\frac{1}{4}$, 6 $\frac{3}{4}$, 7 $\frac{3}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr und
Nachmittags 3 Uhr.

Kranken- und Sterbeverein.

Mit dem 1. October l. J. beginnt die zwölfte Aufnahme für neu eintretende Mitglieder. Wir machen dies den Interessenten mit dem Bemerken bekannt, daß die Liste zum Einzeichnen von heute an bis 30. September bei dem Director, Herrn J. B. Krancher, offen liegt.

Auf Grund der Statuten garantirt der Verein jedem Mitglied im Erkrankungsfall eine wöchentliche Rente von 2 fl. 48 kr. und beim Todesfall der Frau 20 fl. als Beerdigungskosten, ferner bei dem Tode des Mitglieds dessen Wittwe oder falls er Wittwer war, seinen Kindern, eine Summe von wenigstens 120 fl.

Das Eintrittsgeld ist nach Altersklassen normirt und ist für die jüngeren Altersklassen gegen früher bedeutend niedriger. Zu näherer Information liegen die Statuten zu Jedermanns Einsicht bereit. 3414

Wiesbaden, den 3. September 1853.

Der Vorstand.

Das größte Lager von Seiden = Sammt,

in jeder Farbe und Qualität, bis zur allerfeinsten Sorte, zu ermäßigten Preisen bei

Eduard Oehler,

3415

Zeil Gß der Schlimmauer in Frankfurt a. M.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, auf die durch mich vertretene Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt aufmerksam zu machen, und zur Benutzung dieses gemeinnützigen Institutes, welches die Vorsorge für das höhere Alter, also für denjenigen Theil des menschlichen Lebens bezweckt, in welchem die Erwerbsunfähigkeit schon eingetreten, oder nicht fern ist, einzuladen.

Insbefondere ist diese Anstalt Familienvätern anzuempfehlen, indem sie diesen die Sorge für das Wohl ihrer Angehörigen erleichtert.

Jeder vernünftige Mensch strebt fortwährend darnach, sich und den Seinen ein möglichst sorgenfreies Alter zu verschaffen, und die Preussische Renten-Anstalt, wobei Arme und Reiche, Gesunde und Kranke, Junge und Alte, Männer und Frauen gleichen Zutritt haben, bietet mittelst eines einzelnen kleinen Beitrags hierzu das Mittel.

Das Prinzip der Anstalt ist, ihren Theilnehmern anfangs nur mäßige, weiterhin aber schneller steigende, und im hohen Alter sehr reichliche Jahresrenten zu gewähren.

Durch eine vollständige Einlage von 100 Thlr., oder durch eine unvollständige Einlage von 10, oder mehreren Thalern nebst 15 Sgr. Eintrittsgeld, erwirbt man sich die Mitgliedschaft der Anstalt. Von den vollständigen Einlagen à 100 Thlr. erhält man eine, sich nach den Altersklassen richtende, und mit den Jahren steigende Rente, als Minimum in der jüngsten Altersklasse 3 pCt., als Maximum 150 pCt.

Die unvollständigen Einlagen von 10 oder mehreren Thalern werden durch theilweise Gutschrift und Zins auf Zinsenhäufung so lange verwaltet, bis dieselben zur Höhe von 100 Thalern herangewachsen sind; alsdann

genießt man davon eine so hohe jährliche Rente, als jene Mitbetheiligten beziehen, die von Beginn an eine vollständige Einlage von 100 Thaler machten. Auch können auf diese unvollständigen Einlagen ganz beliebige Nachtragszahlungen von 1 Thlr. ab, gleichsam als Sparkasse, gemacht werden. Diese Nachtragszahlungen treten nicht nur in denselben Renten-Prozentsatz, welchen zu dieser Zeit die ursprüngliche Einlage bezieht, ein, sondern machen es auch möglich, unvollständige Einlagen zu jeder beliebigen Zeit zu vervollständigen, um in den wirklichen Rentengenuß einzutreten.

Stirbt ein Mitglied, so werden die unvollständigen Einlagen gänzlich zurückbezahlt, so daß also nur die Zinsen verloren gehen. Auch die vollständigen Einlagen fallen an die Erben zurück, jedoch werden von diesen die gezahlten Renten abgezogen.

Die lediglich dem Gemeinwohl gewidmete Anstalt steht unter dem Schutze und der Oberaufsicht des Staates, und bietet alle Garantien, welche für die Gelder von Minorennen mit höchster Vorsicht angeordnet sind, und erfreut sich des fortwährenden Vertrauens des Publikums.

Das Statut der Anstalt, welches bei dem Unterzeichneten zu haben ist, enthält die näheren Bestimmungen über den Eintritt u. s. w., und wird derselbe zu jeder Zeit über Alles, was auf die Renten-Anstalt Bezug hat, bereitwilligst Auskunft geben. Auch ist zugleich aus den, bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegenden Rechenschafts-Berichten der erhebliche Umfang der Anstalt zu ersehen, wovon hier nur bemerkt wird, daß am Schlusse des Jahres 1852

33,081 vollständige Einlagen mit einem Renten-Kapital				
von	6,268,720 Thlr.	9 Sgr.	3 Pf.	
151,619 unvollständige Einlagen mit				
einem Reserve-Fonds von	208,437	"	29	" 3 "
in Summa . . .	6,477,158 Thlr.	8 Sgr.	6 Pf.	

bei der Anstalt bestanden, und daß diese Fonds

a. in belegten Hypotheken mit . . .	5,864,680 Thlr.	23 Sgr.	1 Pf.	
b. in öffentlichen Papieren mit . . .	447,300	"	—	" — "
c. in unterpfändlich beliehenen hypo-				
thekarischen Obligationen mit . . .	90,220	"	—	" — "
d. baarem Gelde	74,957	"	15	" 5 "

welches im Januar 1853 hypothe-

karisch untergebracht wurde

Summa wie oben 6,477,158 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

nachgewiesen wurde.

Wiesbaden, den 29. August 1853.

C. Leyendecker,

3361

Haupt-Agent der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.



Für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßig und wöchentlich expedirt auf Postdampfschiffen und Dreimastern erster Klasse nach allen überseeischen Häfen und auch per Eisenbahn bis nach **Albany** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung

Biebrich und Wiesbaden 1853.

Die General-Agentur von
Gebrüder Blees.

La Campagnarde,

concessionirte

belgisch - deutsche Vieh - und Hagel - Versicherungs- Gesellschaft,

autorisirt durch Königl. Beschluß vom 24. März 1850.

Garantie-Capital 200,000 Franken.

Unter sehr angenehmen Bedingungen können alle Thiergattungen der Landwirthschaft gegen Sterblichkeit, ebenso alle Feldfrüchte jeglicher Art gegen Hagelschaden zur Versicherung aufgenommen werden.

Auf Franco-Anfragen geben gerne nähere Auskunft

Die General-Agenten der Campagnarde für Rhein-
und Main-Gegenden:

Gebrüder Blees.

Biebrich und Wiesbaden, im Juli 1853.

2828

Allen meinen Freunden und Verwandten, welche an dem traurigen Schicksale meiner nun in Gott ruhenden Frau so herzlichen Antheil nahmen, sowie Allen, welche dieselbe zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Wiesbaden, den 1. September 1851.

**Johann Reinhard Mohr
und dessen Kinder.**

3416

Gesuche.

Ein Junge von hier kann bei einem hiesigen Schneider in die Lehre treten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 3378

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, wird gesucht und kann sogleich eintreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 3392

Ein junger, gewandter Mann sucht eine Stelle als Bedienter hier oder auswärts. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 3381

Für ein braves Mädchen, das gut kochen kann und die Hausarbeit versteht, ist auf Michaeli eine Stelle offen. Wo, sagt die Expedition. 3350

Ein gesundes, starkes Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition. 3417

Ein ordentliches Mädchen, welches französisch oder englisch spricht, wird zu einer englischen Dame gesucht. Näheres im „Englischen Hof“. 3418

Ein Mädchen wird in die Küche gesucht Neugasse No. 16. 3382

1000 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei

Louis Beyerle. 3384

Mehrere größere und kleinere Capitalien sind zu haben bei

Friedrich Schauf. 3393

Zu der zum Besten des **Hospitals zu Langenau** veranstalteten
Verloosung sind Loose à 12 fr. zu haben in der
2 Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung.

Evangelische Kirche.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Predigt Vormittags: Herr Kaplan Köhler.

" Nachmittags: Herr Pfarrer Steubing.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags: Herr Pfarrer Eibach.

Nach der Mittagskirche die Katechisation mit der männlichen Jugend.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Pfarrer Eibach.

Katholische Kirche.

Sonntag den 4. September. Schutzengelfest.

Vormittag: 1te h. Messe 6 Uhr.

2te h. Messe 7 "

Hochamt mit Predigt 9 "

Letzte h. Messe 11 "

Nachmittag: Christenlehre 2 "

Werktag: Täglich um 6 und 9 Uhr h. Messen und außerdem Montag,

Donnerstag und Samstag um 7 Uhr.

Samstag Abend 6 Uhr Salve und Beichte.

Deutschkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 4. September, Vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn Falter
in der Spiegelgasse, geleitet durch Herrn Prediger Hiepe.

Affisen, III. Quartal.

Heute Samstag den 3. September — Fortsetzung:

Anklage gegen 1) Christian Walz, 54 Jahre alt, Schreiner, 2) dessen
Sohn Jacob August Walz, 19 Jahre alt, Schreiner und 3) Mariin
Falkenmeyer, 20 Jahre alt, ohne Geschäft, sämmtlich von Winkel,
wegen ausgezeichneten Diebstahls.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Trepka.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator-Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Cramer.

Wiesbaden, 2. September. Bei der am 31. August in Karlsruhe stattge-
habten 31. Verloosung der großh. badischen fl. 35 Loose des Anlehens vom Jahre
1845 sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 77, 489, 578, 584, 907, 963,
1008, 1137, 1393, 1759, 1868, 1906, 2111, 2450, 2690, 2707, 2955, 3232,
3276, 3314, 3354, 3387, 3449, 3518, 3677, 3811, 4255, 4551, 4646, 5197,
5224, 5327, 5490, 5721, 5835, 6006, 6173, 6256, 6274, 6483, 6529, 6583,
6864, 6913, 7355, 7780, 7794, 7875, 7883, 7968.

Wiesbadener tägliche Posten.		Ankunft in Wiesbaden.	
Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 1½ 5, 9-10 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8 Uhr.		Nachm. 12 Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 10½ Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7 Uhr 50 Min.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post (via Ostende).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr, mit	
Ankunft in London nach ca. 43 St.		Ausnahme Dienstags.	
(via Calais.)			
Abends 9½ Uhr.		Abends 8 Uhr.	
Ankunft in London nach ca. 42 St.			
Französische Post.			
Abends 9½ Uhr.		Abends 8 Uhr.	
Ankunft in Paris nach 31 St.			

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	8 " 25 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "
	10 " — "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 2. September 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1535	1530	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	103	102½
Interimsscheine Agio . . .	282	277	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 .	91½	91½
" 5% Metalliq.-Oblig. . .	86½	86½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	38½	38½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	91	90½	" Fried.-Wilh.-Nordb. .	59½	59½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . .	77½	77½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	101½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . .	127½	127	" 4% ditto . . .	99½	99
" fl. 500 " ditto . . .	—	204	" 3½% ditto . . .	93½	93
" 4½% Bethm. Oblig. . .	80½	79½	" fl. 50 Loose	100½	100½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	100½	" fl. 25 Loose	32½	31½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94	93½	Baden. 4½% Obligationen . .	103½	103
Spanien. 3% Int. Schuld . . .	43½	43	" 3½% ditto v. 1842 . .	93½	92½
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	71½	71½
Holland. 4% Certificate . . .	—	95½	" fl. 35 Loose	40½	40½
" 2½% Integrale	63½	63½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102½	102½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. . .	56½	56½	" 3½% ditto	93½	93½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98	98	" fl. 25 Loose	29	29
" 3½% Obligationen . .	96½	96½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	28½	28½
" Ludwigh.-Bexbach . .	126½	125½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102	" 3½% Obligat. v. 1846 .	97½	96½
" 3½% ditto	92	92	" 3% Obligationen . .	87½	87
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99	98½	" Taunusbahnactien . .	306	304
" Sardinische Loose . .	42½	42	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30.	117½	117
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn .	101½	101½	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	94	94
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	94	94
Hamburg MB. 100 k. S. i . . .	89½	89	Wien fl. 100 C. k. S.	110½	109½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	3½%

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45½
Pistolen . . . , 9. 47½-46½	20 Fr.-St. . . , 9. 31-30	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdr'd'or „ 9. 59-58	Engl. Sover. „ 11. 50	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55½-54½	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 32-30

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag

(Beilage zu No. 206.)

3. Sept. 1853.

Cursaal zu Wiesbaden.

Heute Samstag den 3. September

Abends 8 Uhr

RÉUNION DANSANTE.

Morgen Sonntag den 4. September

Nachmittags

grosse Militär-Musik

im Garten.

Warnung.

Es wird hiermit Jeder gewarnt, meinem 16jährigen Buben Ferdinand unter keinen Umständen weder Etwas zu borgen, indem ich für Nichts hafte, noch Etwas abzukaufen, da ich gegen Denjenigen gerichtlich aufzutreten werde.

Wiesbaden, den 1. September 1853.

3388

Weber,
Kurhausgärtner.

Bierstadter Kirchweihfest.

Morgen Sonntag den 4. September findet

in der „Krone“ und im „Bären“
zu Bierstadt

wohlbesetzte Tanzmusik

statt, wobei gute Speisen und vorzügliche Weine verabreicht werden.

3410

Seymach und Phil. Rieser.

Es sind durch den Unterzeichneten in hiesiger Stadt gelegene, sowie Landhäuser, worunter mehrere sich zu jedem Geschäft eignen, zu verkaufen.

Friedrich Schauf. 3390

An das kunstliebende Publikum Wiesbadens.

Da ich Jedem Gelegenheit zu geben wünsche, meine Vorstellungen, welche nur noch diese Woche des Abends 7 Uhr im **Pariser-Hof** stattfinden, und für Erwachsene sowohl als für Kinder ebenso amüsant als belehrend sind, besuchen zu können, so habe ich von heute an eine Ermäßigung des 3ten Places eintreten lassen, und ist derselbe anstatt 18 fr. für nur 12 fr. zu bekommen. 3346

Der Inhaber des electro-magnetischen Microscops.

Roh-Eis-Verkauf bei **H. Wenz**, Conditor. 2086

Auf meinen Bauplatz am Curiaalweg kann noch fortwährend **Grund** gefahren werden und wird der Karrn mit 4 Kreuzer bezahlt. 3411

W. Ritzel.

Für Auswanderer nach Amerika.

Mit Dreimastern I. Classe, sowie durch Postdampfboote nach allen Seehäfen Nord- und Südamerika's und von da per Eisenbahn ins Innere des Landes expedirt wöchentlich unter sehr niederen Preisen und bekannter reeller Behandlung

Die von Herzogl. Staatsministerinm concess. General-Agentur

C. J. Stumpf,

3366

Marktplatz zu Wiesbaden.

Untere Friedrichstraße No. 38 ist ein **Zugpferd** zu verkaufen. 3370

Handschuhwascherei.

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich **Glace**, sowie **waschlederne Handschuhe** reinige und deren vorigen Glanz und Schönheit wieder herstelle. Auch werden **getragene Handschuhe** an- und verkauft.

Adelheid Nicolai,

3412

Nerostraße No. 25.

Rechte Göttinger Wurst, sowie neue Häringe

per Stück 4 fr. sind zu haben Nerostraße No. 25 bei

3386

G. Linnenfohl.

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 3. September: **Fidelio**, Große heroische Oper in 2 Akten von N. Treitschke. Musik von L. van Beethoven.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hofbuchhandlung und Abends an der Casse für 12 fr. zu haben.

Morgen Sonntag den 4. September: **100,000 Thaler**, Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch. Stuhlmüller: Hr. Grobeger.

Bur Unterhaltung.

Die kleine Königin.

Eine Geschichte aus den Antillen.

(Fortsetzung aus No. 204.)

Nicht weit vom Hause, in der Nähe des Ufers, befanden sich die Hütten der Neger, die Zuckermühle und die einem großen Etablissement nothwendigen Gebäude. Prachtvolle Anpflanzungen dehnten sich in der Umgegend aus und warfen ihr Farbenspiel auf die Landschaft. Kakaobäume wuchsen in den Niederungen, vor dem Winde geschützt, der ihre zarten Blüten gestreift haben würde; der trockene Boden war mit Mais bebaut, dessen Aehren goldfarbig strahlten, und die Zuckerrohrfelder bildeten lange Streifen eines schönen und lebhaften Grüns, in welchem sich Kokosblüthen wiegten. Weiter entfernt von diesen reichen Anpflanzungen trug die Erde noch ganz die wilde Pracht der ursprünglichen Vegetation; nirgends eine Spur menschlichen Fleißes in den tiefen Thälern, welche die Gebirge durchschneiden; allenthalben dichtverwachsene Gehölze, unterbrochen von wuchernden Savannen und überragt von kahlen Bergen, überall die kräftige, tief sinnige Natur, auf welcher der heiße Himmel der Antillen liegt. Zuweilen erhob sich ein weißer Rauch in langen Säulen aus der Mitte der dichten Wälder, oder ein feuriger Widerschein verkündigte einen Grassbrand in den Ebenen. Man gewahrte an diesen Zeichen die Anwesenheit der Wilden, welche im Innern der Insel lebten. Dieser Volksstamm hatte sich zwar tief hinein zurückgezogen, sowie die Europäer die Küsten besetzten, jedoch nicht ohne zuerst versucht zu haben, sein Land zu vertheidigen. Die ersten Ansiedler hatten blutige Kämpfe mit ihnen bestanden, die entlegenen Wohnungen wurden oft von diesen Horden, welche ein wilder Trieb der Rache befeelte, zerstört und verbrannt; aber jetzt waren sie geschwächt und wenig gefürchtet, und zwischen den wilden Karaiiben und den Einwohnern von St. Pierre hatten sich sogar schon Handelsverbindungen angeknüpft. Mehr als einmal waren leichte Piroguen auf der Rhebe erschienen, und die Wilden, die sie führten, hatten mit Geschrei der Bewunderung und des Erstaunens die großen Schiffe begrüßt, welche da vor Anker lagen, sowie die an der Küste aufgeführten Gebäude und besonders die schöne Behausung des Generals mit Ueberraschung angestarrt. Mit einer Art von Betäubung betrachteten sie das Haus von drei Stockwerken, den breiten Perron mit doppelten Treppen, und das Schieferdach, welches wie der schuppige Rücken eines gigantischen Fisches in der Sonne glänzte; aber sie bestaunten diese Wunder nur aus der Ferne und wagten nicht die Höhe zu besuchen, auf welcher vor Zeiten ein Verband mehrerer Familien ihres Stammes ein Dorf gebildet hatte. Sie landeten wegen Tauschhandels und verließen das Ufer nicht. Gegen Abend bestiegen sie ihre Piroguen wieder, um an die Ostküste der Insel zurück zu kehren, wo sie noch einige Plätze inne hatten.

Am Himmelfahrtstage des Jahres 1657 saß ein Mann, dem Aussehen nach in den Jahren vorgeschritten, und eine junge Dame vor der Thüre jener schönen Behausung unter einem leichten Zelte von indischem Muslin: es war der General von Enambuc und seine Gemahlin. Ein schöner Knabe

von vier bis fünf Jahren spielte zu ihren Füßen mit einem Polichinell, fast so groß wie er selbst, und welchen er auf dem Rücken eines kleinen Negerknaben reiten zu lassen sich Mühe gab; er verließ von Zeit zu Zeit dieses seltene, erst kürzlich aus Frankreich gebrachte Spielzeug, um sich an die Kniee seiner Mutter zu lehnen. Ein wenig weiterhin standen zwei Negerinnen und flüsterten leise und fröhlich miteinander. Die Sonne ging unter, und ihre Strahlen, umschleiert von einem leichten Nebel, warfen eine angenehme Dämmerung auf das Ufer; das Meer lag in dunklem Blau und bespülte mit leichten Wellen den Sand; nicht ein Segel zeigte sich auf dieser ungeheuren Fläche; Alles war einsam und stumm wie an dem Tage, wo das Fahrzeug von Christoph Columbus zum erstenmale diese unbekannten Küsten berührte. Die melancholische Erhabenheit dieser Scene schien die junge Frau schmerzhaft zu bewegen, denn sie legte sich mit einem wehmüthigen Blicke in ihren Bambusstuhl zurück und murmelte, indem sie die Augen schloß, um eine Thräne zurück zu halten, welche unter ihren langen Wimpern hervorzitterte: Mein Gott! ich wollte es wäre schon morgen!

Mama, sagte auf einmal das Kind, es ist ja heute dein Namenstag, warum hast du denn keinen Blumenstrauß? Ich, ich hatte am Heinrichstage einen schönen Blumenstrauß vor der Brust. — Darauf wendete er sich lebhaft gegen den Vater und fuhr mit kindlicher Zudringlichkeit fort: Mama hat keinen Blumenstrauß, sie will keinen; sag ihr doch, sie solle einen vorstecken; ich will ihr einen aus dem Garten holen.

Bei diesen Worten warf er seinen Polichinell zur Seite, sprang den Perron herab und entschlüpfte mit freudigem Geschrei den Händen der Negerinnen, welche herbeileiten um ihn zu überwachen. Frau von Enambuc erhob sich und folgte einen Augenblick dem Kinde mit den Augen; darauf setzte sie sich wieder zu ihrem Manne und stützte sich auf die Lehne des Sessels, in dem er halb ausgestreckt lag. Diese beiden sich so näher gekommenen Gesichter bildeten einen fremdartigen und traurigen Gegensatz. Der General mochte damals erst vierzig Jahre alt sein; dichtes schwarzes Haar bedeckte seinen Kopf; seine Gestalt war edel und regelmäßig; aber durch Krankheit war die lebhafteste Gesichtsfarbe, von der tropischen Sonne gebräunt, verloschen; bleifarbigte Blässe fing an, sich über seine abgemagerten Züge zu verbreiten, das matte Auge war in die Höhlung zurückgetreten und sein hoher Wuchs, von einem Schlafrock von indischer Seide umhüllt, zeigte fast ein Gerippe im Reichtum. Die junge Frau dagegen war von blühender Gesichtsfarbe, eine Seltenheit in dem heißen Klima der Antillen, und der klare Schmelz der Haut erhöhte ihre außerordentliche Schönheit. Das ausdrucksvolle blaue Auge, das blonde, weiche Haar, in reichen Locken das Gesicht umwallend, gaben ihrer Physiognomie etwas Seraphähnliches. Wenn sie die Arme auf ihrer Brust kreuzte und sich in die weiten Falten ihres langen weißen Muslinkleides hüllte, glich sie einem Engel, der seine Flügel zusammenfaltete.

Ach! sagte sie, indem sie sich zärtlich gegen ihren Gatten neigte, wir sind heute traurig; aber ich hoffe, daß wir künftig diesen Jahrestag freudiger feiern werden.

(Fortsetzung folgt.)